

Nordosten dar. In ihrer äußeren Erscheinung zeigen sie manche Ähnlichkeit mit den Mongolen. Nur zum geringen Teile sesshaft, nähren sie sich zumeist von Jagd und Fischfang oder der Zucht des Renttieres. Der Zahl nach folgt hinter der mongolischen die indoatlantische Rasse. Ungefähr 160 Millionen der Bewohner in sich schließend, gliedert sie sich in die Arménier, Iránier und Inder. Sie ist kulturell am weitesten vorgeschritten. Das Hochland von Dekan wird zum großen Teile von Drávidas bewohnt, die aus einer Mischung zwischen der indoatlantischen und einer dunklen südasiatischen Bevölkerung hervorgegangen zu sein scheinen. Reste der letzteren finden sich noch heute in einzelnen Gebieten Südasiens. Die Syrisch-arabische Tafel ist die Wohnstätte semitischer Völker: der Araber, Sýrier und Juden. Von den Sundainseln und der Südhälfte der Halbinsel Malakka haben malayische Völker Besitz genommen. Die Zahl der Europäer ist in Asien gering. Verhältnismäßig am größten ist sie in Russisch-Asien.

Die Dichte der Bevölkerung hängt wesentlich von den Vorbedingungen ab, die Klima und Vegetation dem Menschenleben bieten. Der kalte Norden und die Wüsteneien sind menschenleer oder mindestens menschenarm. Die Randgebiete der Beckenlandschaften vermögen wegen ihres milderen Klimas und wegen der günstigeren Niederschlagsverhältnisse oft eine ziemlich namhafte Volkszahl zu erhalten. Zu ihren höchsten Werten erhebt sich die Bevölkerungsdichte überall dort, wo sich der Boden durch außerordentliche Fruchtbarkeit auszeichnet oder wo Handel und Verkehr eine Anhäufung der Bevölkerung im Gefolge haben. Über 100 Menschen leben auf dem Quadratkilometer in den fruchtbaren Ebenen des Ganges, Yang-tse-kiang und Hoangho, an den Küsten Dekans, auf Java und dem größten Teile des Japanischen Inselreiches. In einzelnen Strichen dieser Landschaften steigert sich die Bevölkerungsdichte bis auf 300.

In religiöser Hinsicht zeigt Asien¹⁾ eine ähnliche Zerspaltung wie in bezug auf die Abstammung seiner Bevölkerung. Die Mongolen bekennen sich teils zum Buddhismus, teils zum Islam. Der Westen Asiens hat sich dem letzteren fast gänzlich zugewendet, so daß man ungefähr 150 Millionen Mohammedaner zählt. Bei den Chinesen ist die Lehre des Confúcius, bei den Japanern der Schintoismus zu Hause. In Vorderindien fußt der Brahmaismus. Die Zahl der Christen beträgt etwa 20 Millionen. Die Bevölkerung des Nordens und einiger Inseln ist heidnisch.

B. Die natürlichen Teile.

Der Unterschied im Bau, im Klima, in der Vegetation und in der Bevölkerung, der zwischen den einzelnen Landschaften Asiens besteht, gestattet es, diesen Erdteil in fünf natürliche Abschnitte zu zerlegen. Diese sind: 1. Vorderasien, 2. Innerasien, 3. Südasien, 4. Ostasien, 5. Nordwest- und Nordasien.

1. Vorderasien.

Vorderasien setzt sich aus zwei Teilen zusammen: der Syrisch-arabischen Wüstentafel und dem gefalteten Gebirgslande, das vom Ägäischen Meere

¹⁾ Vgl. R.-M., Karte 25.